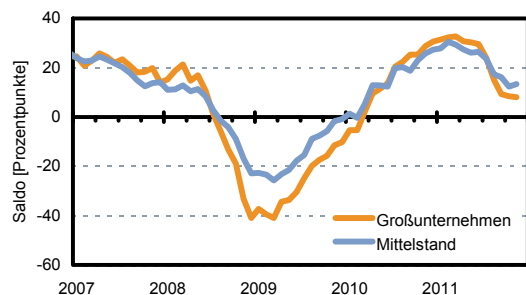


## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: November 2011

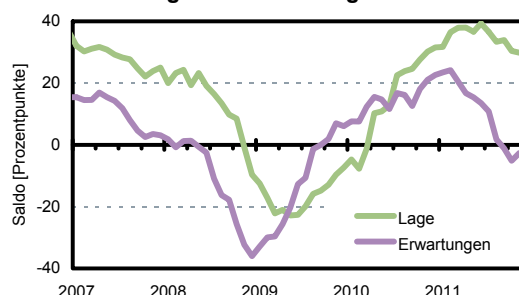
### Mittelstand trotz Krise bislang besser als Großunternehmen

- **Leichte Verbesserung des Geschäftsklimas im Mittelstand, Aufatmen wäre jedoch verfrüht**
- **Lageurteile etwas schwächer, aber Geschäftserwartungen erstmals seit Februar wieder weniger pessimistisch als im Vormonat**
- **Großunternehmen: Erwartungen deutlich schlechter als im Mittelstand**

KfW-ifo-Geschäftsklima Deutschland



Mittelstand: Lage und Erwartungen



Quelle: KfW Bankengruppe, ifo Institut München

Trotz schwächerer Weltkonjunktur und Eurokrise behält der Mittelstand bislang die Nerven, wie die November-Ergebnisse aus dem KfW-ifo-Mittelstandsbarometer zeigen. Die seit dem Frühjahr zu beobachtende und sich seit der Zuspitzung der Eurokrise im Sommer beschleunigende Talfahrt der Geschäftserwartungen hat sich im November nicht fortgesetzt, im Gegenteil: Erstmals seit dem vergangenen Februar haben sich die Erwartungen wieder etwas verbessert. Gegenüber Oktober zogen sie um 2,4 Zähler an, blieben mit -2,7 Saldenpunkten aber unter ihrem langfristigen Durchschnittswert, der konzeptionell mit der Nulllinie identisch ist. Demgegenüber gaben die Urteile zur aktuellen Geschäftslage auf ihrem im historischen Vergleich noch immer sehr hohen Niveau etwas nach (-0,6 Zähler auf 29,9 Saldenpunkte). Da der Rückgang der Lageurteile deutlich geringer ausfiel als der Anstieg der Geschäftserwartungen, konnte sich das mittelständische Geschäftsklima insgesamt leicht, nämlich um 1,0 Zähler auf 13,4 Saldenpunkte verbessern.

Die Stimmungsaufhellung bei den kleinen und mittleren Unternehmen war damit – allein! – ausschlaggebend für die am 24. November vom ifo Institut gemeldete stabile Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen ifo Geschäftsklimaindex. Denn im Unterschied zu den Mittelständlern setzte sich der Klimarückgang bei den Großunternehmen im November fort, wenn auch in mäßigem Tempo (-0,4 Zähler auf 8,1 Saldenpunkte). Zwar beurteilten die großen Firmen ihre aktuellen Geschäfte etwas besser als im Monat davor (+0,9 Zähler auf

29,5 Saldenpunkte); dieser geringfügige Zuwachs reichte aber nicht aus, um die weitere Eintrübung der Geschäftserwartungen (-1,4 Zähler auf -12,0 Saldenpunkte) zu kompensieren. Im Ergebnis ist nicht nur das Geschäftsklimaniveau bei den Großunternehmen inzwischen deutlich niedriger als im Mittelstand. Auch sind die Erwartungen der großen Firmen damit so stark hinter die Lageurteile zurückgefallen wie noch nie seit Beginn der Erhebung im Januar 1991, nämlich um 41,5 Punkte (Erwartungen-Lageurteile-Differenz im Mittelstand zum Vergleich: -32,6 Punkte). Die enorme Lücke zulasten der Erwartungen lässt für die kommenden Monate kräftige Abwärtskorrekturen bei der Geschäftslageeinschätzung der Großunternehmen erwarten. Da es vor allem die international stark verflochtenen großen Firmen sind, welche die Abschwächung der Auslandsnachfrage als erste und am kräftigsten spüren, spricht diese Entwicklung dafür, dass der konjunkturelle Abschwung bislang überwiegend auf externe, also globale und europäische Belastungsfaktoren zurückzuführen ist, während die Binnenkräfte konjunkturstützend wirken. Untermauert wird diese Einschätzung noch dadurch, dass die Klimaverschlechterung bei den Großunternehmen im November ausschließlich von der exportstarken Industrie ausging.

Die Pläne der Firmen zum Auf- oder Abbau neuer Arbeitsplätze waren im Mittelstand stabil (+0,2 Zähler auf 12,9 Saldenpunkte) und bei den Großunternehmen sogar etwas aufwärts gerichtet (+1,9 Zähler auf 20,5 Saldenpunkte). In beiden Fällen notieren sie weiter klar im expansiven Bereich. Die Absatzpreiserwartungen der Großunternehmen haben sich im November erneut entspannt (-2,6 Zähler auf 0,4 Saldenpunkte), während sie im Mittelstand wieder leicht anzogen (+1,3 Zähler auf 4,0 Saldenpunkte). Im Niveau liegen aber auch dessen Preiserwartungen nur wenig über der Nulllinie, sodass sie keinen nennenswerten Inflationsdruck signalisieren.

Die jüngsten Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers haben im gegenwärtigen Umfeld ohne Zweifel positiv überrascht. Nicht nur wichtige deutsche Absatzmärkte wie Italien und Spanien sind im November zunehmend unter Beschuss geraten, erstmals waren sogar deutsche Bonds von einer partiellen Kaufzurückhaltung betroffen. Damit aus dem ersten Stabilisierungsansatz beim mittelständischen Geschäftsklima aber ein echter Hoffnungs-schimmer wird, müssten sich die Erwartungen in den kommenden Monaten deutlich aufhellen. Nicht unmöglich, denn auch nach der Lehman-Pleite im September 2008 haben sie zu einem vergleichbaren Zeitpunkt – vier Monate nach dem akuten Krisenschock – gedreht. Wahrscheinlich ist das diesmal aber nicht, denn der Abstand zwischen den pessimistischen Erwartungen und den noch immer überdurchschnittlich guten Lageurteilen ist im Mittelstand und bei den Großunternehmen viel größer als damals. Angesichts der weiterhin sehr guten Lageurteile stehen aber die Chancen immerhin noch recht gut, mit einem blauen Auge davonzukommen. Von einem Absturz wie im Winter 2008/09 gehen wir aus heutiger Sicht nicht aus. Vielmehr erwarten wir für 2012 ein Realwachstum von 1 %. Nach den zwei konjunkturell sehr guten Jahren 2010 und 2011 wäre dies zwar ein markanter, aber immer noch „normaler“ Abschwung. Bedingung dafür ist jedoch, dass europäische und nationale Politik die Eurokrise rasch und wirkungsvoll entschärfen – und zwar bevor die Verunsicherung an den Finanzmärkten die Realwirtschaft voll infiziert und in einen Abwärtsstrudel aus fallendem Vertrauen, Attentismus und sinkender Nachfrage reißt. Gelingt die Kriseneindämmung nicht bald, dürfte auch Deutschland im kommenden Jahr eine Rezession nicht erspart bleiben.

**Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen****KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr										
		Nov/10	Jun/11	Jul/11	Aug/11	Sep/11	Okt/11	Nov/11	Vm.	Vj.	3-M.	
<b>Geschäftsklima</b>												
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	26,5	25,1	20,7	14,7	13,9	10,1	10,7	0,6	-15,8	-8,6	
	GU	29,0	30,2	23,7	15,4	6,0	7,3	3,0	-4,3	-26,0	-17,7	
Bauhauptgewerbe	KMU	14,5	24,3	26,5	22,2	18,6	16,2	18,5	2,3	4,0	-6,6	
	GU	3,6	24,6	22,7	12,1	7,6	1,9	13,9	12,0	10,3	-12,0	
Einzelhandel	KMU	32,9	27,4	25,9	20,7	18,1	13,6	16,4	2,8	-16,5	-8,6	
	GU	31,4	20,6	22,6	12,5	7,9	3,5	9,9	6,4	-21,5	-11,5	
Großhandel	KMU	35,4	37,8	34,1	21,5	23,3	18,2	18,0	-0,2	-17,4	-11,3	
	GU	33,4	37,3	26,6	17,3	21,8	18,7	21,9	3,2	-11,5	-6,3	
<b>Insgesamt</b>	<b>KMU</b>	<b>25,8</b>	<b>26,4</b>	<b>23,7</b>	<b>17,4</b>	<b>16,1</b>	<b>12,4</b>	<b>13,4</b>	<b>1,0</b>	<b>-12,4</b>	<b>-8,5</b>	
	<b>GU</b>	<b>28,8</b>	<b>29,6</b>	<b>24,0</b>	<b>15,2</b>	<b>9,2</b>	<b>8,5</b>	<b>8,1</b>	<b>-0,4</b>	<b>-20,7</b>	<b>-14,3</b>	
Lage	KMU	30,2	39,4	36,6	33,4	33,9	30,5	29,9	-0,6	-0,3	-5,0	
	GU	32,9	47,1	40,6	34,6	30,1	28,6	29,5	0,9	-3,4	-11,4	
Erwartungen	KMU	21,1	13,6	10,8	1,7	-1,2	-5,1	-2,7	2,4	-23,8	-11,7	
	GU	24,3	12,7	7,9	-3,3	-10,5	-10,6	-12,0	-1,4	-36,3	-16,8	
Westdeutschland	KMU	27,1	27,4	24,4	17,8	16,9	12,9	13,9	1,0	-13,2	-8,6	
	GU	28,8	29,7	24,1	15,4	9,4	8,6	8,3	-0,3	-20,5	-14,3	
Ostdeutschland	KMU	17,5	20,7	19,7	15,0	11,1	9,6	11,0	1,4	-6,5	-7,9	
	GU	30,7	26,5	22,3	9,6	4,1	5,2	4,0	-1,2	-26,7	-15,0	
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	<b>KMU</b>	<b>19,3</b>	<b>17,8</b>	<b>17,2</b>	<b>13,9</b>	<b>13,3</b>	<b>12,7</b>	<b>12,9</b>	<b>0,2</b>	<b>-6,4</b>	<b>-3,3</b>	
	<b>GU</b>	<b>21,0</b>	<b>24,7</b>	<b>24,5</b>	<b>20,0</b>	<b>21,5</b>	<b>18,6</b>	<b>20,5</b>	<b>1,9</b>	<b>-0,5</b>	<b>-2,9</b>	
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	<b>KMU</b>	<b>8,5</b>	<b>15,6</b>	<b>13,2</b>	<b>7,8</b>	<b>5,1</b>	<b>2,7</b>	<b>4,0</b>	<b>1,3</b>	<b>-4,5</b>	<b>-8,3</b>	
	<b>GU</b>	<b>7,1</b>	<b>11,3</b>	<b>8,8</b>	<b>5,6</b>	<b>3,5</b>	<b>3,0</b>	<b>0,4</b>	<b>-2,6</b>	<b>-6,7</b>	<b>-6,3</b>	

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

\* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine) und M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)j(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers.** Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.

Autor: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de

Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de